

Schwebende Klänge, mitreißende Rhythmen

Deutschland-Premiere des Duo Dyad mit Konzert beim Kulturkreis Schlangenbad / Ausschließlich Eigenkompositionen

Von Hendrik Jung

SCHLANGENBAD. Mit dem Konzert des belgisch-französischen Duos Dyad ist dem Kulturkreis Schlangenbad erneut ein echter Coup gelungen. Mit diatonischem Akkordeon und Kontrabass erschaffen Didier Laloy und Adrien Tyberghein vielschichtige Klangwelten, die sie meist mit mitreißenden Rhythmen versehen. Zunächst jedoch werden die knapp 30 Gäste in der historischen Caféhalle auf eine mystisch-mysteriöse Promenade mitgenommen. Schwebende Akkordeon-Klänge werden von einem melodiosen Strich auf dem Kontrabass derartig ergänzt, dass eine spannungsvolle, Aufbruch verheißende Stimmung entsteht. Nach einem kurzen Ausflug zu einem Musette-Walzer färben sie die Ursprungsstimmung der Promenade mit orientalisch angehauchten Harmonien. Ein fließender Übergang führt dann zum zweiten Stück, das Tyberghein mit rhythmischem Klopfen auf dem Corpus des Kontrabasses einleitet. Klänge, die er mittels eines Loopers aufzeichnet und dann wieder abspielt, sodass er sich mit diesen Aufzeichnungen bei Bedarf selbst begleitet. Laloy hält es zu diesem Zeitpunkt nicht mehr auf seinem Hocker. Er

springt auf und sorgt mit seinem temperamentvollen Spiel auf dem Akkordeon für dramatische Atmosphäre. Diese wird immer mehr verdichtet mit weiteren Schichten, die sein kongenialer Partner über den Looper einspielt. Der stampfende Rhythmus, den Laloy über ein Pedal auf dem Bühnenboden einspielt, sorgt schließlich für einen rockigen Charakter des Stückes, das an

den Coldplay-Hit Viva la Vida erinnert.

Damit ist der Rahmen gesetzt für ein Konzert, das ausschließlich mit Eigenkompositionen eine große Vielfalt an Klangereignissen und kulturellen Traditionen bietet. Mal präsentieren die beiden Musiker ein perkussives Duett, bei dem sie mit dem Beklopfen ihrer Instrumente knackige Rhythmen erzeugen. Mal reicht es

Tyberghein, mit der flachen Hand über die Oberfläche seines Kontrabasses zu streichen, um schleifende Geräusche zu erzeugen, die dann über den Looper in das Klanggebilde eingebaut werden. Immer wieder beeindruckt der Franzose mit der meisterhaften Beherrschung seines Instruments, dessen Saiten er oft mit springendem Bogen zum Schwingen bringt, um dann ansatzlos

in einen flüssigen Strich überzugehen. Wenn er die Saiten mit den Fingern beider Hände am oberen Ende des Griffbretts zupft, erinnern die hellen Harmonien an den Klang der westafrikanischen Stegharfe Kora.

Laloy's indischer Blues wiederum atmet eine ungezügelt Wildheit. Sein Akkordeonspiel lässt unwillkürlich das Bild sich bauschender Segel vor dem inneren Auge entstehen, während Tyberghein seinem Kontrabass den typischen Sound eines E-Gitarren-Solos entlockt. Klar, dass die mit einem japanischen Begriff betitelt Komposition klassische fernöstliche Harmonien anklingen lässt. Eine irische Suite aus der Feder des Kontrabassisten wiederum entwickelt sich aus einer sehnsuchtsvollen Valse über eine tänzerisch-schwungvolle Gigue bis hin zu einem rasanten irischen Reel, bevor die Komposition schließlich erneut mit einer Valse zur Ruhe kommt. Obwohl die beiden Musiker bereits seit rund fünf Jahren in einem anderen Projekt miteinander arbeiten, ist die Duo-Formation relativ neu. Der Auftritt beim Kulturkreis ist denn auch deren Deutschland-Premiere. Es wäre verwunderlich, wenn man nicht bald auch da noch mehr von den beiden hören sollte.



Adrien Tyberghein und Didier Laloy erschaffen mit dem Kontrabass und dem diatonischen Akkordeon vielschichtige Klangwelten.

Foto: Martin Fromme